Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 23=43 (1877)

Heft: 43

Artikel: Die französischen Befestigungen an unserer nordwestlichen Grenze

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95232

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIII. Jahrgang.

Bafel.

27. October 1877.

Nr. 43.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko burch bie Schweiz fr. 3. 50. Die Bestellungen werben direkt an "Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Vasels" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Die frangöfischen Befestigungen an unserer nordwestlichen Grenze. — Beitrage jur Ernahrung ber Solbaten. — Der Arlegeschauplat. — Die sorischreitenbe Entwidelung ber europalichen Deere. (Fortsehung.) — Berichiebenes: Gine Charratterifit ber Montenegriner.

Die französischen Befestigungen an unserer nordwestlichen Grenze.

Wir haben in Nr. 35 biefer Zeitung aus Anlaß einer Correspondenz aus Berlin gegenüber den alarmirenden Zeitungsberichten über Errichtung und Bermehrung (ein neues "Kort Grammont") odiger Forts unsere Meinung — wenn auch nur vor= läufig — dahin ausgesprochen, daß wohl keine ben in Frage kommenden eventuell streitenden Parteien unsere Neutralität so leichthin verletzen würde, und namentlich daß diese Forts nichts damit zu schaffen haben.

Seitbem find wir im Fall von einer Seite, die uns alles Zutrauen einflößt, in Folge auf ber Stelle genommener Erkundigungen Folgendes unferen Lefern mitzutheilen und ihrer Beurtheilung zu unterstellen.

Die Befestigungen jum Schute ber trouée de Belfort, Zugang jum westlichen und füblichen Frantreich zwischen ben Bogesen und bem Jura, besteben in ungefähr fentrechter, nur wenig gurudgebogener Linie von Norben nach Guben aus ben Forts von Giromagny, Festung Belfort, Forts von Monts Vaudois, Mont-Bart und Lomont. Zwischen Monbeliard und Lomont bedt überdies ber Doubs bie Front nach Often. Gin "Fort Grammont", von welchem getraumt worben, eriftirt nicht und wird nicht beabsichtigt. Der Mont-Grammont befinbet fich 6000 Meter fübmeftlich Delle und gehört eigent= lich zu bem Plateau be Croix, welches (622 Meter) 30 Meter höher ist und bamit zusammenhängt; er ist immerbin 5000 Meter von ber nachften Schweigers Grenze entfernt und von Pruntrut, welches er bebrohen follte, mehr als bas Doppelte. Den Franzosen kann ber Grammont und auch bas beffere Plateau be Croix, wenn auch nach Belfort bie kurzere Linie bilbend, zur Befestigung nicht bienen,

weil biefelben auf Schweizerboben umgangen werben tonnen, und fie also vorziehen am Lomont bei Pont be Roibe ihr füblichftes Wert ju errichten. Un ben ausgestreuten Berüchten und ber fortificas torifden Miffion bes Grammont ift einzig bas richtig, daß bei neulicher Abholzung sich baselbst keltische Grabhugel und bie Spuren keltischer Befestigungen zeigten und bag Fragmente von Wertzeugen aus ber Steinzeit baselbft gefunden murben. Das Fort Lo. mont ift jebenfalls 8000 Meter von ber Schweizer= Grenze bei Damvant entfernt, so bag also unser Ausspruch gang richtig mar, bag ber frangofische Festungsgurtel in feiner Beife bie Schweiz bebrobe, weil er von ber Grenze zu meit entfernt, feine ber Positionen erreichen tonne, mo wir im Fall maren, unsere Neutralität zu vertheibigen, und wir fteben also betreffs biefer Bertheibigung gerabe am gleichen Fled wie vor bem Kriege. Man wirb sich ja nicht so weit versteigen wollen, bag wir jemals offen= fiv vorgeben konnten, um Unfammlung frangofischer Streitfrafte hinter jener Linie gu verhindern!

Belche Pflichten legt uns nun bie Situation auf beim Stand ber Dinge wie er in Birklichkeit ift ?

Wir haben bereits am 1. September keineswegs ein Einschlafen empfohlen und obschon wir über die Absichten Frankreichs (wir sprechen nicht von Sympathien und Antipathien, sondern von militärischer Convenienz) heute noch mehr beruhigt sind als damals, und von Deutschland nur ein ebenso correctes Versahren zu erwarten steht, so ist damit doch nicht Allem vorgebeugt. Es handelt sich ja nicht nur um Freundschaft gegen uns, sondern um den mehr oder mindern Werth, welchen jede Partei der Gewissenhaftigkeit der andern und unserer Kraft zu eventuellem Widerstand beilegt. Lettere kann nur auf praktischem Wege und nicht mit Redensearten dargethan werden.

Darunter verstehen wir nun in erster Linie ein

Berfahren wie im Sahr 1870, b. h. ba es vor einer ergangenen Kriegserklarung nicht wohl angeht, boch sofortige Aufstellung entsprechenber Truppenzahl als Bethätigung unserer Absichten, mas ja 1870 allfeits und im hochsten Grabe aner= fannt murbe. Gobann aber ift die Renninig unferer Grenzen, bes babinter liegenden Terrains und ber Rudzugslinien in Verbindung mit Kenntnig bes auswärtigen Vorlandes eine ichon im Frieden porbereitende Magregel, welche mit ber Bollfommen= beit unferer Rarten noch feineswegs unnöthig wirb. Jeboch scheint man jett anzunehmen, es genuge, wenn die Generalftabsoffiziere recht viel im Land berum reisen - wir find nicht diefer Meinung. Sondern die Renntniß des Terrains, wie man solche nur por bem Dienft erlangen fann, muß ben Staben vom Divisionar abwarts und ben Regiments=Com= manbanten zugänglich gemacht werben, bamit fie in ber Form und ber Busammensetzung, wie fie ber Dienst rufen wird, beobachten, sehen, berathen und eventuell bisponiren. Es ist ja sehr gut, mas bie Generalstabsoffiziere thun und zwar im ganzen Land und nicht nur in bem fpeziellen Wirfungsfreis jebes Ginzelnen. Allein wir legen biefem Studium boch mehr einen theoretischen und nur indirecten Werth bei, mahrend bas eben noch bagu empfohlene Reifen ber Divisions: und Brigadestabe birect auf ein concretes Ziel loggeht; und es wird Manches er= mogen und reift jum praktischen Borfat, menn man rubig feben und überlegen fann und nicht schon Truppen hinter sich ober gar ben Feind por fich hat. Nur nach und nach konnen wir auf Mus: bilbung unserer Offiziere hinarbeiten - bas veni vidi vici fommt felten por.

Bei biefen Recognoscirungen, mo ja bas Genie nicht fehlen wirb, find nun auch die Bunkte ausjumitteln, welche einer funftlichen Berfiartung beburfen und fähig find, und man konnte bann burch Bearbeitung von Projecten in ben Genieschulen zwei Ziele erreichen: die Instruction und die Borforge für ben Ernstfall. Sind folche Projecte ein: mal gereift, so empfehlen wir Ausstedung ber Profile und Bermahrung berfelben nebst ben nothigen Materialien und Wertzeugen in benachbarten Lo-Kommt bann endlich ber Augenblick ber Truppenaufstellung, so ift unendlich viel gewonnen; wenn über Localität, Normalmagge und Application berfelben nicht mehr hin und her gesprochen und bas nöthige Material aller Urt nicht erst gesucht werben muß. Solde Borbereitungen gerabe fur die Stelle (les Rangiers und Umgebung), welche ben Unlag ju biefen Beilen bilbet, murben bie Deutschen nur als einen Beweis mehr unferer festen Absicht zu Bewahrung ber Neutralität und die Franzosen als eine willtommene Unlehnung ihrer Werte begrußen.

Wenn auch schon bei manchem Anlaß auf ein planmäßiges Borgeben in obigem Sinne vergebens angetragen wurbe, so hoffen wir boch endlich auf Beistimmung von oben herab. Ja nicht möge man sich aber mit ber Ibee "schweizerischer (permanenter) Festungen" länger hinhalten lassen. Nie und nimmermehr werden unsere Mittel hierzu ausreichen

und bewilligt werden, weder für die Grenzen noch für das Innere. Namentlich vor letterem möchten wir warnen und um so mehr, da nur Volltommenes etwas nütt und uns Alles mangelt — nicht nur das Geld — um auf Bolltommenes -hoffen zu dürsen. Und welcher General wird wünschen, daß man ihm zehn Jahre zum voraus die Hände binde und die Rückzugslinien vorschreibe? (Siehe beutscher Generalstabsbericht über den Einfluß von Wetz auf Bazaine's vorhergegangene Operationen.)

Beiträge zur Ernährung ber Solbaten.

Der vom eibg. Militärbepartement ben Schuls commandanten aufgestellte Generalbefehl lautet in Bezug auf Verpflegung ber Solbaten in § 27:

"Die Berpflegung ber Mannichaft erfolgt burch bie Gibgenoffenschaft.

Für Rochfolz, Kochfalz und Gemüse wird eine tägliche Zulage von 20 Rappen per Mann bewilligt. Es sollen hieraus die Auslagen für die Bereitung von täglich drei Mahlzeiten, nämlich Morgens Suppe, Raffee oder Chocolabe, Mittags Suppe mit Fleisch und Gemüse und Abends Suppe, bestritten werden.

Ein Solbabzug für biese Auslagen barf nicht stattfinden."

Dieses wird nun gewöhnlich so verstanden, daß man Morgens dem Soldaten einen mehr ober weniger realen, mit mehr oder weniger Milch versbesserten Kaffee vorsetzt, 10 Uhr ober 11 Uhr den Spatz mit nahrhafter Suppe, in welcher Gemüse ausgekocht ist, und Abends Suppe, entweder mit Butter gekocht, oder, was rationeller ist, durch Absichöpsen des überschüssigen Fettes der Mittagssuppe reicher gemacht, auch wohl sammt der Mittagssuppe gekocht und Abends mit neuem Zuschuß an Gemüse ausgekocht.

Gegenüber ber früheren Methobe, wie sie noch vor 10 Jahren im Gebrauche war, ist bieses ein Fortschritt; man erinnere sich nur an die Zeiten, wo der Soldat sein Frühstuck aus seinem kleinen Solde selbst zu bestreiten hatte, und wie oft es vorstam, daß arme Soldaten, welche ihr Frühstuck nicht zu bestreiten vermochten, bei etwas angestrengter Arbeit aus Mattigkeit umfielen.

Dieser barbarische Zustand existirt nun glucklicherweise nicht mehr; bei Feldübungen, vorausgesetzt, man erhalte verstärkte Rationen, kann auch durch zweimaliges Abkochen der Mann gesund erhalten werden, dann muß aber schon eine rationelle Ernährung vorangegangen sein, ober, um mich brastisch auszudrücken, der Mann muß ausgefüttert sein, ehe er an diese Berpssegung kömmt.

In Schulen und Cursen nun ruckt bie große Mehrzahl ber Leute sehr schlecht und irrationell gesnährt ein; nun folgt gezwungener Weise schon vom ersten Tage an eine möglichst große Ausnutzung der Kräfte, welche allerdings durch vernünstige Ansordnungen so eingerichtet werden kann, daß die direct körperlichen Uebungen im Ansange etwas moderirt werden, obgleich sie gerade dann das eiligst zu Erlernende sind, und obgleich man nicht vers